

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Blumenkranz

[urn:nbn:de:bsz:31-242227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-242227)

Der Blumenkranz.

Fern aus dem Gewühle der Stadt sollte heut Alwina die junge Freundin auf dem Lande besuchen. Alles war zum Empfange der Lieben bereit, der alle ländliche Freuden neu waren. Jedes Klauschen und Rollen täuschte die Erwartungen Vida's — als endlich aus dem Hohlweg die Kutsche herauf kam, mit den sehulichst erwarteten Städtern. Schon röthete die Abendsonne das Thal, und die Heerden kehreten heim, Abendglocken verkündigten den morgenden Festtag, und tiefe Ruhe lag auf der stillen Natur. Im traulichen Verein setzten sich die froh versammelten Freunde in die grüne ländliche Laube, von Abenddüften umweht, die der Städter nur im Spazierengehen genießt, und die ihnen jetzt ganz eigen anzugehören schienen, da die schöne Natur nun auf einige Zeit ganz ihr Eigenthum, ihre Heimat war. Aber Alwina konnte der Lockung des Abends nicht widerstehn. Beide entschloßten die beyden lieben Mädchen dem ehrbaren Verein der Alten, durch das Gitter des Gartens in die bekümmte Wiese, den Bach entlang.

Ein niegenossenes Vergnügen berauschte Alwina, die am Arm ihrer ländlichen Freundin, ohne Fesseln der Städte, frey und ungebunden in der Natur seyn

konnte. Große blaue Vergifmeinnicht bekränzten das Ufer des Baches. Alwina schlang sie zum Kranze, während die Kleinen unbekümmert weiter giengen; bald war der schöne Kranz vollendet — doch immer spärlicher wachsen die Blumen, nur noch wenige fehlen zur Vollendung des Kranzes. Immer tiefer im Bache sind die Blumen verborgen, immer gelingt es Lida, der Freundin noch eine zu pflücken. — Nur noch eine, und es fehlt nichts zur Vollendung dem Kranze. — Doch zu tief zieht die Sehnsucht, der Freundin die letzte Blume zu reichen, die arme Lida, sie gleitet im pflücken in die Tiefe — Schnell folgt Alwina ihr nach, die Hand zur Hülfe zu reichen — aber auch sie sinkt ins weiche trügerische Grün, die eine Hand der Freundin gegeben, die andere sah über dem Wasser mit dem Vergifmeinnichtkranz. Von niemand wurde die Szene belauschet, als von der Scheibe des Mondes, der hell aus den Wolken trat, um den Kranz über dem Wasser zu beleuchten, doch niemand sah ihn, — die Hirten des Thales waren längst heim gefehret — bis endlich, die Mädchen vermiffend, ihre Lieben sie mit heiltönender Stimme in der Einsamkeit der Nacht riefen. Doch nichts sprach als der Kranz über dem Wasser, der der neu vereinigten Freundinnen Todenkranz wurde. — (*)

E. H. — 8.

(*) In Hessen trug sich diese Geschichte zu.